Soldatenbibliothek/Volksbibliothek : Vielheit und Einheit, Gönner und Geber, Leser und Helfer

Autor(en): **Wirz, Hans Georg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **29 (1953)**

Heft 6: **Schweizerische Volksbibliothek 1920-1953 : Felix Burckhardt zum Dank : Weihnachten 1953 = Bibliothèque pour tous = Biblioteca per tutti**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-771377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soldatenbibliothek / Volksbibliothek

Vielheit und Einheit, Gönner und Geber, Leser und Helfer

Die Schweizerische Volksbibliothek dient dem ganzen Land und allen Volkskreisen, doch ist sie kein Staatsinstitut, sondern eine autonome, Rechtspersönlichkeit genießende Stiftung. Sie wird vom Bund unterstützt und steht unter Aufsicht des Bundesrates. Ferner empfängt sie alljährlich den finanziellen Beistand aller 25 Kantone und Halbkantone, die ihr, ohne gesetzlich dazu verpflichtet zu sein, in Anerkennung der Notwendigkeit ihre Hilfe nicht versagen. Auch die Gemeinden, Stiftungen, Vereine, Firmen und Einzelpersonen, die an das gemeinsame Werk regelmäßige oder einmalige Beiträge leisten, tun dies nicht aus rechtlichem Zwang, sondern je und je aus freiem Entschluß. Abgesehen vom Bundesbeitrag, der durch Beschluß der eidgenössischen Räte festgesetzt ist (seit 1949: 120 000 Fr.), und den Lesergebühren, die sie selbst bestimmt, hat die Stiftung die sonstigen Mittel, die sie braucht, von Amtsstellen, Körperschaften und Privaten zu *erbitten*. Das ist nur möglich auf Grund des Vertrauens, das sie sich durch die einen großen Benutzerkreis zufriedenstellende Arbeit jährlich neu erwirbt.

Die Schweizerische Landesbibliothek in Bern, welche das die Schweiz berührende und von Schweizern verfaßte Schrifttum und alle sonstigen Druckerzeugnisse der Schweiz sammelt und der Nachwelt bewahrt, die Universitäts- und Kantonsbibliotheken sowie eine Reihe von Stadt- und Gemeindebüchereien sind in der eidgenössischen, kantonalen oder kommunalen Gesetzgebung verankert; ihre Bibliothekare, Bibliothekarinnen und sonstigen Arbeitskräfte sind öffentliche Beamte und Angestellte, ihre Tätigkeit ist dem Bund, einem Kanton oder einer Gemeinde verhaftet. Das Personal der Schweizerischen Volksbibliothek aber bildet eine kleine, selbständige Arbeitsgemeinschaft, die der Oeffentlichkeit dient, ohne im Sold eines öffentlichen Arbeitgebers zu stehen; es empfängt Auftrag und Lohn von den Stiftungsbehörden, die freiwillig wirken und ehrenamtlich das Werk nach außen vertreten. Stiftungsrat, Vorstand, Geschäftsprüfungskommission und Personal walten ihres Amtes kraft Zivilgesetzbuch und Obligationenrecht, doch erfüllen sie eine öffentliche Aufgabe und fühlen sich dem ganzen Volk verantwortlich.

Das Ziel unserer Stiftung war von Anfang an so hoch gesteckt und der Rahmen ihrer Tätigkeit so weit gespannt, daß das Vollbrachte hinter dem Erstrebten immer zurückbleibt; auch wechseln Bedürfnisse und Umstände, von denen die Arbeit im einzelnen abhängt; das Wirkungsfeld verengert oder weitet sich, bald hier und bald dort; sich ändernde Verhältnisse stellen je und je veränderte Forderungen, denen rasch und anpassungsfähig begegnet werden muß. In der geistigen und wirtschaftlichen Welt des Buches herrschen Geist

und Geld, regen sich Kopf und Hand. Es gilt zu lesen, zu prüfen und zu werten, zu rechnen, zu wägen und zu wählen, häufig zu warten und einmal zu wagen. Oft stehen innerer und äußerer Wert eines Buches, Inhalt und Preis, miteinander im Streit.

Alles Tun und Lassen einer Bibliothek ist bedingt durch die verfügbaren Mittel, zumal einer Volksbücherei, die keine dauernden Schätze sammelt und kein Barvermögen besitzt, sondern zu wandelbarer und sich wandelnder Benutzung Bücherbestände äufnet, die ununterbrochen gebraucht und verbraucht werden. Benutzer kommen und gehen; Verfasser tauchen auf und verschwinden; am Firmament der Dichter und Denker bewahren nur wenige Sterne ihr Licht. Die wechselnden Leserwünsche sind so mannigfaltig, daß ihre vollständige Erfüllung das Maß der flüssigen Gelder und die Schranke des bibliothekarischen Gewissens übersteigen würde. Kein noch so dringender Wunsch darf die Leiter unserer Bibliothek verführen, mehr auszugeben, als sie einnimmt, denn hinter ihr steht kein privater Geldgeber und keine öffentliche Hand, die für ihre allfälligen Schulden gutstehen würden. Anderseits macht sie auch auf dem geistigen Tummelplatz weltanschaulicher und wirtschaftlicher Auseinandersetzungen an der Grenze halt, deren Ueberschreitung die Zusammenarbeit zwischen Eidgenossen, die verschieden geartet und gesinnt sind, in Frage stellen könnte. Oberstes Gebot der Schweizerischen Volksbibliothek war seit ihrer Gründung der feste Wille, das gute Einvernehmen zu erhalten zwischen allen Schweizern und Schweizerinnen, die bereit sind, trotz Verschiedenheit der Sprache, Kirche oder Partei, des Kantons und Berufs — für die geistige, sittliche und berufliche Hebung aller Volksklassen zusammenzuwirken.

Dieses staatspolitische Gebot fand auch immer seinen Ausdruck in der Zusammensetzung der Stiftungsbehörden, denen stets Männer und Frauen angehörten, die verschiedene Landesteile, Tätigkeits-, Sprach- und Kulturgebiete, Amtsstellen und politische Lager vertraten, ohne je den Weg nach dem gemeinsamen Ziel aus dem Auge zu verlieren. Im Stiftungsrat, der anfangs 28, dann 32 und schließlich 36 Mitglieder umfaßte, saßen in den 33 vergangenen Jahren 95 Männer und 10 Frauen, von denen heute noch 35 im Amte stehen. Von den 70 Personen, die vordem unserm Kreise Rat und Tat widmeten, wurden im Lauf der Jahre 2 Frauen und 43 Männer zur ewigen Ruhe gebettet. Dank und Ehre gebührt den Lebenden wie den Toten. Das Jahr 1953, das zur Neige geht, schlug in die Reihe unserer alten Freunde und Mitarbeiter zwei besonders schmerzliche Lücken durch den Tod des seit dem Gründungsjahre dem Stiftungsrat angehörenden Vorstehers der Kreisstelle Chur, Professor *Friedrich Pieth,* eines der Treuesten der Treuen, und durch den Hinschied von Herrn alt Nationalrat *Theodor Gut* in Stäfa, der zu den Mitgliedern der Bundesversammlung zählte, die unserm Werke tiefes Verständnis, weisen Rat und warme Fürsprache schenkten. So sinkt Jahr um Jahr ein lieber Weggenosse nach dem andern ins Grab und erinnert an die Vergänglichkeit alles Irdischen, mahnt aber zugleich die Zurückgebliebenen an die Pflicht, die Fackel aufzuheben und weiterzugeben.

Das wache Bewußtsein nationaler und menschlicher Zusammengehörigkeit, das die Mitarbeiter und Nutznießer unserer Stiftung je und je verband, liegt

wohl in den beiden Wurzeln begründet, aus denen sie erwuchs. *Die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,* deren Initiative im Frühjahr 1919 der Gründung voranschritt, umfaßt einen Berufsstand, der vom Tagewerk gewöhnt ist, der Allgemeinheit zu dienen, das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen und unter Kollegen aller Landesteile wie mit Angehörigen der verschiedenen Volkskreise Freundschaft zu pflegen. Sie stellte am 31. Mai 1919, als an der Versammlung in Zürich das Gemeinschaftswerk in Angriff genommen wurde, dem Initiativkomitee einen Kern erfahrener Fachleute, die unter Zuzug geeigneter Männer aus dem Lehrstand, deren zwei von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft abgeordnet waren, den Bauplan entwarfen und rüstig Baumaterial zusammentrugen. Das Fundament aber war schon gelegt durch die Armee, die im Frühjahr 1915, dank einer 10 000 Bände reichen Schenkung des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegervereins, für die auf Grenzwache stehenden Truppen zur Verkürzung der Freizeit die *Soldatenbibliothek* ins Leben gerufen und diese mit Hilfe sachkundiger Wehrmänner Schritt für Schritt zu einer leistungsfähigen *Wanderbücherei,* der ersten in der Schweiz, ausgebaut hatte.

Dieses Werk wurde bewußt, wie andere Zweige der Soldatenfürsorge — nach den Grundsätzen, die General *Ulrich Wille* und der Generalstabschef *Theophil Sprecher von Bernegg* hochhielten — nicht auf starren staatlichen Boden gestellt; man ließ Bundesmittel und freiwillige Zuwendungen zusammenfließen, um mit bescheidenem Aufwand für gesunde und kranke Soldaten ohne bürokratischen Zwang ein bewegliches Werkzeug geistiger Unterhaltung und Belehrung zu schaffen und dieses nach Kriegsende einem umfassenderen Zwecke zuzuführen. Schon in den ersten 1 1/2 Jahren wurden an Soldatenstuben, Sanitätsanstalten und Truppeneinheiten rund 30 000 Bände abgegeben und der Bücherbestand durch Kauf und Geschenke derart vermehrt, daß auf den *1. August 1916* in einem durch die Presse verbreiteten Aufruf zugunsten einer Reihe von gemeinnützigen Fürsorgewerken der damalige Chef der Zentralstelle für Soldatenfürsorge im Armeestab und der ihr angegliederten Soldatenbibliothek schreiben konnte:

> «Es besteht der Wunsch, die *Soldatenbibliothek* nach dem Kriege als freiwillige Stiftung weiterleben zu lassen, deren erste Aufgabe es wäre, die Leseräume aller Waffenplätze mit gutem Lesestoff auszustatten».

So kamen die in Zürich und Bern gehegten Pläne einander entgegen und vereinigten sich die Anstrengungen von der zivilen und der militärischen Seite her, sobald die Waffen ruhten. Mit Hilfe von Militär- und Arbeitsbeschaffungskrediten wurde der Betrieb der Soldatenbibliothek, die bereits im Jahr 1919 ihre Tätigkeit auch auf zivile Lesestationen ausgedehnt hatte, so lange aufrechterhalten, bis im Jahr 1921 Personal und Lokale samt Büchern und Kisten an die inzwischen gegründete Stiftung der Schweizerischen Volksbibliothek übergehen konnten. Dies geschah auf Grund einer Vereinbarung mit dem Eidgenössischen Militärdepartement, welche die SVB dazu verpflichtete, der Armee für immer in Friedens- und Kriegszeiten als Soldatenbibliothek zu dienen. Dafür empfing sie die dauernde Anerkennung als Fürsorgewerk und die Zusage regelmäßiger Unterstützung durch die *Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien,*

die ihrerseits schon im Januar 1919 die Rechtsform einer unter Aufsicht des Bundesrates stehenden Stiftung angenommen hatte.

Diese enge Verbindung der beiden Stiftungen war in den Friedensjahren 1921—1938 von untergeordneter Bedeutung, da die für die Armee geforderten Leistungen der SVB und die Gegenleistungen der SNS sich in bescheidenen Grenzen bewegten (Lieferung von jährlich 2—3000 Bänden und Jahresbeitrag von 2—3000 Fr.). Um so größer war ihre ideelle und materielle Tragweite in den sieben Kriegsjahren 1939—1945, in denen die SVB als Soldatenbibliothek den eigenen Wehrmännern und den fremden internierten Truppen im ganzen rund 25 000 Sendungen mit 577 000 Bänden lieferte und für diese Höchstanspannung ihrer Kräfte Betriebszuschüsse aus der SNS im Gesamtbetrag von 603 000 Fr. empfing, die zum größten Teil von freiwilligen Gaben des Schweizervolkes an die Soldatenfürsorge herflossen. — So schloß sich der eiserne Ring, den man 1915 im ersten Weltkrieg zu schmieden begonnen; er verspricht, auch einer künftigen Probe standzuhalten, solange die leitenden Organe der Nationalspende und des Fürsorgedienstes der geistigen Wohlfahrt des Schweizer Soldaten das Verständnis bewahren, das ihr der langjährige Obmann des Stiftungsrates, Herr General *Guisan,* und der jeweilige Fürsorgechef der Armee — Oberst *Feldmann* (1918—1943), Oberst *von Schmid* (1944—1950) und Oberst *Joho* (seit 1951) — immer und immer wieder entgegenbrachten.

Mit größeren Schwierigkeiten war lange Zeit die Lösung unserer Hauptaufgabe, die Zivilbevölkerung ausreichend mit Büchern zu bedienen, verknüpft. Dem Aufstieg des ersten Jahrzehnts, der bis 1933 anhielt und eine Einnahmen- und Ausgabenhöhe von 177 000 Fr. erreichte, folgte infolge der Wirtschaftskrise ein Absturz, der den Bibliothekhaushalt 1937 auf je 130 000 Fr. zurückwarf und die Bücherlieferungen an die Leserschaft von 108 000 Bänden auf 97 000 sinken ließ. Bund und Kantone kürzten ihre Beiträge und entschlossen sich auch nach der zunehmenden Geldentwertung nur langsam zur Wiederherstellung oder Erhöhung ihrer frühern Ansätze. Es bedeutete eine Befreiung aus einer auf die Dauer unerträglichen Notlage, als 1949 die eidgenössischen Räte den ursprünglichen Bundesbeitrag von jährlich 60 000 Fr. verdoppelten und einzelne Kantone mit dem guten Beispiel vorangingen und den frühern Beitrag von 1 Rappen pro Kopf der Bevölkerung auf 2 Rappen erhöhten, was die Mehrzahl der andern bewog, auch ihre Beiträge beträchtlich oder ein wenig höher anzusetzen. So gelang es, die durch das Steigen der Preise und die Ausdehnung des Ausleiheverkehrs auf über 300 000 Fr. wachsenden Betriebskosten nach und nach auszugleichen. Doch leider durfte die Werbung zur Gewinnung neuer Leser nur mit Vorsicht geübt werden, wenn die sich mehrende Arbeit dem Personal nicht über den Kopf wachsen sollte. Es müssen daher Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, um bestehende Einnahmequellen reichlicher fließen zu lassen und neue zu erschließen, da künftig mit einem Jahreshaushalt von 360 000 Fr. gerechnet werden dürfte.

Das mancherorts, besonders in den Gebirgsgegenden, darniederliegende Volksbüchereiwesen läßt sich in unserm Lande nur durch interkantonalen Kräfteausgleich vorwärtsbringen. Das kann am wirksamsten, wie das Beispiel der Soldatenfürsorge zeigt, durch Verbindung privater Aufwendungen mit öffentlichen

Geldern geschehen. Vereinigte Kraft führt ruhig und sicher ans Ziel. Auch die Leserschaft, die sich aus Jungen und Alten, Gesunden und Kranken, Männern und Frauen, den Angehörigen aller Berufe und Volkskreise, Deutsch- und Welschschweizern, italienisch und romanisch Sprechenden zusammensetzt, trägt in vermehrtem Maße an die Deckung der zunehmenden Ausgaben bei, indem sie ständig wächst und seit 1948 die verdoppelten Leihegebühren und die ebenfalls erhöhten Transportgebühren bezahlt, soweit nicht Kantone, Gemeinden, Anstalten oder Arbeitgeber dafür aufkommen. — Ein unschätzbares und meist ganz unvergoltenes Opfer bringen aber die vielen Helfer und Helferinnen, die unsere rings zu Stadt und Land verbreiteten Lesestationen betreuen. Ihre Zahl ist letztes Jahr auf 1742 angestiegen, die zusammen 4700 Büchereien mit mehr als 152 000 Bänden bezogen. Ihnen sind wir nicht weniger zu Dank verpflichtet als den Amtsstellen und sonstigen Gönnern, die unser Werk fördern, wie vor allem dem hohen Bundesrat, unserer obersten Aufsichtsbehörde, in erster Linie dem Vorsteher des Eidgenössischen Departementes des Innern.

Alle an der Schweizerischen Volksbibliothek Beteiligten, vom Bundesrat bis zum letzten Leser, umschlingt ein Band der Zusammengehörigkeit. Nie tritt das Wesen des Werkes — Vielgestalt und Einheit — klarer in Erscheinung, als wenn nach Verlauf eines mehrjährigen Zeitraums die Mitglieder des Stiftungsrates, des Vorstandes und der Geschäftsprüfungskommission, begleitet von den Bibliothekaren und Bibliothekarinnen der Hauptstelle und der Kreisstellen, mit Vertretern der bundesrätlichen Aufsichtsbehörde und der Kantonsregierungen, mit Gönnern und Freunden der Stiftung und mit Abgeordneten zahlreicher Lesestationen aus allen Gauen des Landes zur *Generalversammlung* zusammentreten, um Rechenschaft abzulegen und Bericht zu empfangen, über Buch- und Betriebsfragen Erfahrungen auszutauschen, über Vorschläge und Anregungen zu beraten und, soweit dies nicht dem Bundesrat und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare zukommt, einen Teil der Stiftungsbehörden neu zu bestellen.

Aus Gründen der Sparsamkeit mußte auf die Einberufung dieses obersten Stiftungsorgans eine Zeitlang verzichtet werden. Um so größer war die Genugtuung derer, die nach überstandenen Kriegsjahren 1945 und 1950 an den Tagungen in Bern und Neuenburg teilnehmen konnten. An solcher Landsgemeinde erklingen Rede und Lied in allen vier Landessprachen und sind die Herzen erhoben von Freude am gemeinsamen Werk, erfüllt vom Geist der alle verpflichtenden Aufgabe und vereint in Liebe zur Freiheit, Ehre und Würde der

EIDGENOSSENSCHAFT.

Bern, im Dezember 1953

HANS GEORG WIRZ
Oberbibliothekar der SVB

Die Leistungen der SVB als Soldatenbibliothek 1939—1945

L'activité de la B. p. T. en tant que Bibliothèque du Soldat 1939—1945

a) Ausleihe an Schweizer Truppen*) / a) Prêt au troupes suisses*)

	Büchereien der Kreisstellen / Envois des Dépôts régionaux		Einzelausleihe der Hauptstelle / Prêt individuel du Dépôt central		TOTAL	
Jahr Année	Kisten Caisses	Bände Volumes	Sendungen Env.	Bände Volumes	Sendungen Env.	Bände Volumes
1939	976	38 454	47	161	1 023	38 615
1940	2 041	76 005	780	1 456	2 821	77 461
1941	2 101	77 381	961	2 181	3 062	79 562
1942	2 083	70 178	649	1 594	2 732	71 772
1943	2 548	81 726	618	1 309	3 166	83 035
1944	3 206	97 647	810	1 714	4 016	99 361
1945	1 067	39 495	280	586	1 347	40 081
1939—45	*14 022*	*480 886*	*4 145*	*9 001*	*18 167*	*489 887*

b) Ausleihe an internierte Truppen / b) Prêt aux Internés

	Büchereien der Kreisstellen / Envois des Dépôts régionaux		Einzelausleihe der Hauptstelle / Prêt individuel du Dépôt central		TOTAL	
Jahr Année	Kisten Caisses	Bände Volumes	Sendungen Env.	Bände Volumes	Sendungen Env.	Bände Volumes
1939	—	—	—	—	—	—
1940	267	13 110	142	416	409	13 526
1941	44	2 150	170	448	214	2 598
1942	43	2 209	519	1 081	562	3 290
1943	179	6 941	948	1 822	1 127	8 763
1944	414	14 623	2 287	4 482	2 701	19 105
1945	231	9 098	1 850	3 705	2 081	12 803
1939—45	*1 178*	*48 131*	*5 916*	*11 954*	*7 094*	*60 085*

c) Schweizer Truppen und Internierte / c) Troupes suisses et Internés

	Büchereien der Kreisstellen / Envois des Dépôts régionaux		Einzelausleihe der Hauptstelle / Prêt individuel du Dépôt central		TOTAL	
Jahr Année	Kisten Caisses	Bände Volumes	Sendungen Env.	Bände Volumes	Sendungen Env.	Bände Volumes
1939	976	38 454	47	161	1 023	38 615
1940	2 308	89 115	922	1 872	3 230	90 987
1941	2 145	79 531	1 131	2 629	3 276	82 160
1942	2 126	72 387	1 168	2 675	3 294	75 062
1943	2 727	88 667	1 566	3 131	4 293	91 798
1944	3 620	112 270	3 097	6 196	6 717	118 466
1945	1 298	48 593	2 130	4 291	3 428	52 884
1939—45	*15 200*	*529 017*	*10 061*	*20 955*	*25 261*	*549 972*)*

*) Von Büchern, die sie für unsere Soldaten geschenkt erhielt, hat die SVB ferner 1939—1945 in 1121 Sendungen 27 501 Bände ohne Rückgabepflicht an die Truppen versandt, so daß der gesamte Versand der Soldatenbibliothek auf 577 473 Bände anstieg.

*) Les livres qui ont été donnés à la B. p. T. pendant les années 1939—1945 pour nos soldats ont été envoyés aux troupes (sans obligation de retour), soit: 1121 envois comprenant 27 501 volumes. Ainsi, le nombre total des volumes envoyés par la Bibliothèque du Soldat s'élève à 577 473.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBIBLIOTHEK

BIBLIOTHÈQUE POUR TOUS BIBLIOTECA PER TUTTI

1920 — 1953

Die Mitglieder des Stiftungsrates
Les membres du Conseil de fondation I membri del Consiglio di fondazione

* Mitglieder des Vorstandes	Membres du comité directeur	Membri del comitato direttore
o Mitglieder der VSB	Membres de l'ABS	Membri dell'ABS
× Ernannt vom Bundesrat	Nommé par le Conseil fédéral	Nominato dal Consiglio federale

1) *o Escher Hermann, Dr. phil., D. theol. h. c., Direktor der Zentralbibliothek Zürich (bis 1932): Präsident 1920—37, Ehrenpräsident 1937; Vorstandspräsident 1920—28. († 1938)

2) *o Godet Marcel, Dr. phil., directeur de la Bibliothèque nationale suisse, Berne, dès 1946 retraité à Neuchâtel: Vicepréssident du conseil 1920—49 et du comité directeur 1920—28; président du comité 1928—49. († 1949)

3) *o **Burckhardt** Felix, Dr. phil., Bibliothekar und 1932—48 Direktor der Zentralbibliothek Zürich: Aktuar des Stiftungsrates und des Vorstandes seit 1920; Vizepräsident des Vorstandes seit 1928.

4) *o Bättig Johann, Kantonsbibliothekar (bis 1933), Luzern: 1920—34. († 1950)

5) o Bernoulli Carl Christoph, Dr. phil., Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek, Basel: 1920—22. († 1922)

6) *o Ducrest François, abbé, directeur de la Bibliothèque cantonale et universitaire, Fribourg: 1920—25. († 1925)

7) o Gardy Frédéric, Dr. ès lettres, a. directeur de la Bibliothèque publique et universitaire, Genève: 1920—36.

8) o Jungi Hermann, Sekundarlehrer, Bibliothekar der oberaargauischen Volksbibliothek, Langenthal (Bern): 1920—36. Jetzt Menziken (Aargau).

9) o Pieth Friedrich, Dr. phil., Prof. an der Kantonsschule, Kantonsbibliothekar (bis 1939): 1920—53 (1922—52 Vorsteher der Kreisstelle Chur). († 1953)

10) o **Wirz** Hans Georg, Dr. phil., Bibliothekar der Eidg. Militärbibliothek (bis 30. April 1921): Vertreter des EMD 1920/21 bis Amtsantritt als Bibliothekar der SVB (Chef der Soldatenbibliothek 1915—20 und der Zentralstelle für Soldatenfürsorge 1915—18).

11) * Briod Ernest, professeur à l'Ecole de commerce, Lausanne: 1920—26; comité directeur 1920—26, 1941—45.

12) Brodbeck Jacob, Dr. h. c., Präsident und Delegierter der Gesellschaft für chemische Industrie, Basel: 1920—29. († 1944)

13) Brun Rudolf, Redaktor, Kilchberg bei Zürich: 1921—43. († 1943)

14) × Calame Henri, conseiller national, conseiller d'Etat, Neuchâtel: 1920—31. († 1936)

15) Escher Wilh. Caspar, Dr. phil. h. c., Präsident der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich: 1920—29. († 1929)

16) Fritschi Friedrich, alt Nationalrat, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, Zürich: 1920—21. († 1921)

17) Gautier Victor, avocat et banquier, Genève: 1920—26.

18) * Hafter Eugen, Dr. phil., kantonaler Schulinspektor, Glarus: 1920—42 (Vertreter der Schweizer Gemeinnützigen Gesellschaft). († 1947)

19) Horrisberger Gottfried, Sekretär der kantonalen Armendirektion, Bern: 1920—26. († 1935)

20) * **Madonna** Gottardo, Capo del segretariato di lingua italiana della Cancelleria federale a Berna (fino al 1948), già dep. al gran'consiglio, Ronco/Locarno (Ticino): dal 1920.

21) *× von Matt Hans, Nationalrat, Landammann und Erziehungsdirektor von Nidwalden, Verlagsbuchhändler, Stans: 1920—31. († 1931)

22) Maurer Wilhelm, kantonaler Schulinspektor, Luzern: 1920—45.

23) de Montenach Georges, conseiller aux Etats, Fribourg: 1920—25. († 1925)

24) Müller-Müller Hermann, Rektor der Mädchen-Sekundarschule, Basel: 1920—29. († 1936)

25) * Naine Charles, conseiller national, avocat, Prévérenges (Vaud): 1920—22. († 1926)

26) Pflüger Paul, alt Pfarrer, Stadtrat, Zürich: 1920—22. († 1947)

27) Scherrer Josef, Nationalrat, Präsident des christlich-sozialen Arbeiterbundes der Schweiz, St. Gallen: 1920—36.

28) **Schnyder von Wartensee** Charles, alt Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank, Bern: seit 1920

29) o de Courten Jean Charles, bibliothécaire cantonal, Sion: 1921—25. († 1934)
30) Frey Arthur, Direktor des kantonalen Lehrerseminars, Wettingen: 1921—30.
31) * Grospierre Achille, conseiller national, secrétaire de la Fédération des ouvriers sur métaux et horlogers, Berne: 1921—35; comité directeur 1922—28. († 1935)
32) Hofmann Emil, Dr. phil., Nationalrat, Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Frauenfeld: 1921—27. († 1927)
33) Savary Jules, directeur de l'Ecole normale, Lausanne: 1921—29. († 1929)
34) Schöpfer Robert, Dr. jur., Ständerat, Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Solothurn: 1921—34. († 1941)
35) Bähler Eduard, Dr. theol., Prof. an der Universität Bern, Gampelen: 1922—25. († 1925)
36) Reinhard Ernst, Nationalrat, Sekretär der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale, Bern: 1922—27 (1936 Gemeinderat, 1947 Regierungsrat). († 1947)
37) o Binz Gustav, Dr. phil., Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek und Professor an der Universität, Basel: 1923—37. († 1951)
38) o Herzog Hans, Dr. phil., Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar, Aarau: 1923—25. († 1929)
39) Möschlin Felix, Dr. phil., Schriftsteller, Nationalrat, Uetikon am Zürichsee (jetzt Brissago): 1923—42.
40) o Bovet André, directeur de la Bibliothèque de la ville, Neuchâtel: 1925—50 († 1950)
41) * o Castella Gaston, Dr. ès lettres, professeur à l'université, a. directeur de la Bibliothèque cantonale et universitaire, Fribourg: 1925—50.
42) * von Greyerz Otto, Dr. phil., Professor an der Universität, Bern: 1925—37. († 1940)
43) Waldvogel Traugott, Dr. phil., Nationalrat, Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Schaffhausen: 1925—30. († 1930)
44) * Margot Jules, inspecteur scolaire cantonal, Lausanne: 1926—36; comité directeur 1926—29.
45) Schumacher Marie Louise, Sekretärin des Schweizer Verbandes Volksdienst, Zürich: 1926—47.
46) Walpen Oskar, Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Sitten: 1926—31. († 1931)
47) de Weck Bernard, conseiller aux Etats, conseiller d'Etat, Fribourg: 1926—35. († 1950)
48) * Weber Max, Dr. rer. oec., Sekretär der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale, Bern: 1927—35; Vorstand 1928—35. (1948 Professor an der Universität Bern, seit 1952 Bundesrat.)
49) Leutenegger Albert, Dr. phil., Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Frauenfeld: 1928—36. († 1936)
50) Bay Gustav A., Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Liestal: 1929—31. († 1931)
51) * o **Chevallaz** Georges, directeur de l'Ecole normale, Lausanne: 1929—49, viceprésident dès 1950; comité directeur 1929—40, 1945—49, président dès 1950 (1922—28 chef du Dépôt régional de Lausanne).
52) Ernst Rudolf, Dr. jur., Präsident (seit 1941 Ehrenpräsident) des Verwaltungsrates der Schweizerischen Bankgesellschaft, Winterthur: 1929—34.
53) König Richard, Dr. rer. pol., Nationalrat, Professor an der Universität, Präsident der Kantonalbank, Bern: 1929—45. († 1949)
54) Monastier Hélène, institutrice, Lausanne: 1929—35.
55) Tobler Otto, Obergerichtsschreiber, Trogen (Appenzell A.Rh.): 1930—46. († 1946)
56) o Ammann Hektor, Dr. phil., Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar (1929—46), Aarau: 1931—46.
57) × Etter Philipp, Dr. h. c., Ständerat, Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Zug: 1931—34. (Seit 1934 Bundesrat.)
58) × Rochat Pierre, Dr. jur., conseiller national, avocat, Lausanne: 1931—43. († 1943)
59) × **Schmid** Arthur, Dr. oec. publ., Nationalrat, Redaktor, Oberentfelden (Aargau): seit 1931.
60) * o **Müller** Albert, Kantonsbibliothekar (1933—51), Oberbibliothekar der Zentralbibliothek (seit 1951), Luzern: seit 1934 (1922—33 Vorsteher der Kreisstelle Luzern).
61) × Siegrist Jakob, Dr. jur., Ständerat, Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Luzern: 1934—35. († 1935)
62) Stampfli Oskar, Dr. phil., Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Solothurn: 1934—52.
63) Tobler August L., Präsident der «Zürich» AG., Zürich: 1934—47. († 1948)
64) **Bärtschi** Ernst, Dr. phil., Gemeinderat, Stadtpräsident und Nationalrat (bis 1951), Bern: seit 1935.
65) **Binz**-Winiger Elisabeth, Dr. phil., Mitglied des Zentralkomitees des Schweizerischen katholischen Frauenbundes, Bern: seit 1935.
66) × **Donauer** Friedrich, Schriftsteller, Erziehungsrat, Küssnacht (Schwyz): seit 1935.
67) * **Neumann** Hans, Sekretär der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale, Bern: seit 1935.
68) Piller Joseph, Dr. jur., conseiller aux Etats, a. conseiller d'Etat: 1935—48.
69) Schmidt-Stamm Marie, Präsidentin des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, Zürich: 1935—42. († 1942)
70) Schürch Charles, secrétaire de l'Union suisse d'ouvriers, Berne: 1936—51. († 1951)
71) de Cérenville-Mercier Mme F., Lausanne: 1937—50.
72) Condrau Josef, Dr. jur., Nationalrat, Disentis (Graubünden): 1937—45.

73) *o von Fischer Rudolf, Dr. phil., Staatsarchivar, Bern: 1937—47.
74) o **Gass** Otto, Dr. phil., Kantonsbibliothekar, Liestal: seit 1937.
75) o Schwarber Karl, Dr. phil., Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek, Basel: 1937—46. († 1950)
76) **Vetter** Hans, Dr. phil., Verlagsbuchhändler, Frauenfeld: seit 1937.
77) **Hunziker** Fritz, Dr. phil., alt Erziehungsrat, Rektor des kantonalen Literargymnasiums in Zürich (bis 1952), Feldmeilen: seit 1938 Präsident als Nachfolger Hermann Eschers (seit 1942 Vertreter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft als Nachfolger Eugen Hafters).
78) o **Delarue** Henri, directeur de la Bibliothèque publique et universitaire, Genève: dès 1939.
79) Mercier-Jenny Amalie H., Präsidentin des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, Glarus: 1942—47. († 1952)
80) Schwengeler Arnold H., Dr. phil., Redaktor und Schriftsteller, Bern: 1942—45.
81) **Roemer** Adolf, Dr. jur., Regierungsrat, Erziehungsdirektor, St. Gallen: seit 1943.
82) × Gut Theodor, Nationalrat, Redaktor und Verleger, Stäfa (Zürich): 1944—50. († 1953)
83) × Vodoz Antoine, conseiller national, conseiller d'Etat, Lausanne: 1944—45. († 1945)
84) Feldmann Markus, Dr. jur., Nationalrat, Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Bern: 1945—51 (seit 1952 Bundesrat).
85) **Gadola** Guglielm, Professor an der Kantonsschule, Chur: seit 1945.
86) **Lauber**-Dietler Cécile, Schriftstellerin, Luzern: seit 1945.
87) Muheim Karl, Fürsprech, alt Nationalrat, Erziehungsrat, Altdorf (Uri): 1945—50.
88) **Agostinetti** Emilio, consigliere nazionale, Segretario della Federazione svizzera dei Ferrovieri, Bellinzona: dal 1946.
89) *×o **Bouvier** Aug., Dr. ès lettres, directeur de la Bibliothèque publique et universitaire, Genève: dès 1946; comité directeur dès 1950.
90) o **Fehrlin** Hans, Dr. phil., Bibliothekar der «Vadiana», St. Gallen: seit 1946.
91) **Hügi**-Lüdi Verena, Vorstandsmitglied des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, Langenthal (Bern): seit 1946.
92) o **von Passavant** Alex., Bibliothekar der Allgemeinen Bibliotheken, Basel: seit 1946.
93) **Keller** Bertha, Dr. phil., Fürsorgerin der Firma Geigy AG., Riehen b. Basel: seit 1947.
94) * **Friedli** Friedrich, kantonaler Schulinspektor, Schüpfen (Bern): seit 1947.
95) **Wehrli** Max, Dr. phil., Professor an der Universität, Zürich: seit 1947.
96) **Favre** Antoine, Dr. jur., a. conseiller national et professeur à l'université de Fribourg, juge fédéral, Lausanne: dès 1949.
97) o **Bourgeois** Pierre, Dr. phil., directeur de la Bibliothèque nationale suisse, Berne: dès 1950.
98) *o **Esseiva** François, directeur de la Bibliothèque cantonale et universitaire, Fribourg: dès 1950.
99) **Hess** Jos. H., Dr. phil., Verlagsbuchhändler, Erziehungsratspräsident von Obwalden, Engelberg: seit 1950.
100) **Michaud**-Elskes Mme Louis, Lausanne: dès 1950.
101) **Bonny** Charles, inspecteur scolaire cantonal, Neuchâtel: dès 1951.
102) × **Meier** Rudolf, alt Nationalrat, Regierungsrat, Eglisau (Zürich): seit 1951.
103) **Muralt** Bruno, Adjunkt der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale, Bern: seit 1951.
104) **Dietschi** Urs, Dr. jur., Nationalrat, Regierungsrat, Erziehungsdirektor, Solothurn: seit 1952.
105) **Moine** Virgile, Dr. phil., a. conseiller national, conseiller d'Etat, directeur de l'instruction publique, Berne: dès 1952.

Geschäftsprüfungskommission
Commission de gestion Commissione dei conti
1921—1945

1. Schnyder von Wartensee Charles, Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank, Bern.
2. Brühlmann J., Hauptbuchhalter der Schweizerischen Nationalbank, Bern.
3. de Saugy Ernest, directeur du Crédit suisse, Lausanne.

1945—1953

4. Muheim Karl, Fürsprech, alt Nationalrat, Präsident der Urner Kantonalbank, Altdorf: 1945—50.
5. Hunn Ernst, Vizedirektor der Schweizerischen Volksbank, Bern: seit 1945.
6. de Torrenté Léon M., directeur de la Banque nationale suisse, Neuchâtel: dès 1945.
7. Hess Josef H., Dr. phil., Verlagsbuchhändler, Erziehungsratspräsident von Obwalden, Engelberg: seit 1950.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBIBLIOTHEK

BIBLIOTHÈQUE POUR TOUS BIBLIOTECA PER TUTTI

1919/20 — 1953

SITZUNGEN

des Initiativkomitees (1—7),
des Vorstandes (1—103) und
des Stiftungsrates (1—60)

SÉANCES

du Comité d'initiative (1—7),
du Comité directeur (1—103) et
du Conseil de fondation (1—60)

SEDUTE

del Comitato d'iniziativa (1—7),
del Comitato direttivo (1—103) e
del Consiglio di fondazione (1—60)

—	1919	Zürich	31. V.	—
		Versammlung der VSB *Assemblée de l'ABS* *Assemblea dell'ABS*		
1)		Bern	11. VII.	—
2)		Olten	23. VIII.	—
3)		Bern	21. XI.	—
4)		»	22. XII.	—
5)	1920	»	10. I.	—
6)		»	23. III.	—
7)		»	17. IV.	—
—	1920	Bern	6. V.	—
		Stiftungsurkunde *Acte de fondation* *Atta di fondazione*		
—	1920	Bern	25. VI.	1)
1)		»	9. VII.	—
2)		»	22. IX.	2)
3)		»	26. X.	—
—		»	14. XII.	3)
4)	1921	»	18. I.	—
5)		»	12. IV.	—
—		»	13. IV.	4)
6)		»	8. VI.	—
7)		»	7. VIII.	—
8)		»	19. X.	—
9)		»	15. XII.	—
—		»	16. XII.	5)
10)	1922	»	30. III.	—
—		»	31. III.	6)
11)		»	24. V.	—
12)		»	24. VIII.	—
13)		»	9. XI.	—
—		»	13. XII.	7)
14)	1923	»	26. IV.	—
15)	1923	Bern	20. VI.	8)
16)		Olten	5. IX.	—
—		Bern	3. X.	9)
		1. Generalversammlung *1re Assemblée générale* *1a Assemblea generale*		
17)		Olten	20. XI.	—
18)		Bern	19. XII.	10)
19)	1924	»	5. III.	—
20)		»	2. IV.	11)
21)		»	9. V.	—
—		»	24. IX.	—
		Tagung der Bibliothekare *Réunion des Bibliothécaires* *Riunione dei Bibliotecari*		
22)		Bern	15. X.	—
—		»	17. XII.	12)
23)	1925	Olten	27. II.	—
24)		Bern	25. III.	13)
25)		»	16. IX.	—
26)		Olten	30. X.	—
27)		Bern	9. XII.	14)
28)	1926	»	10. II.	—
29)		»	14. IV.	15)
30)		»	16. VI.	—
—		»	23. X.	16)
		2. Generalversammlung *2e Assemblée générale* *2a Assemblea generale*		
31)		Olten	26. XI.	—
—		Bern	15. XII.	17)
32)	1927	»	11. III.	—
33)		»	22. III.	18)
34)		»	17. XI.	—
—		»	13. XII.	19)
35)	1928	Olten	17. IV.	—
36)		Bern	19. VI.	20)
37)		»	19. IX.	—

38)	1928	Bern	23. XI.	—
39)		»	5. XII.	21)
40)	1929	»	7. III.	22)
—		Solothurn	19. X.	23)
		3. Generalversammlung		
		3me Assemblée générale		
		3a Assemblea generale		
41)		Bern	4. XII.	—
—		»	18. XII.	24)
42)	1930	»	11. IV.	—
43)		»	2. V.	25)
44)		»	26. XI.	—
45)		»	10. XII.	26)
46)	1931	»	22. IV.	—
47)		»	18. VI.	27)
48)		»	9. XII.	—
—		»	16. XII.	28)
49)	1932	»	20. IV.	—
50)		»	23. VI.	29)
51)		»	14. XII.	30)
52)	1933	»	3. V.	—
53)		»	23. VI.	31)
54)		»	29. XI.	—
—		»	12. XII.	32)
55)	1934	»	7. VI.	33)
56)		»	5. XII.	—
—		»	18. XII.	34)
57)	1935	»	17. IV.	35)
—		»	8. XI.	—
		Tagung der Bibliothekare		
		Réunion des Bibliothécaires		
		Riunione dei Bibliotecari		
58)		Bern	20. XII.	36)
59)	1936	»	31. III.	—
—		»	24. IV.	37)
60)		»	18. XII.	38)
61)	1937	»	28. V.	39)
62)		»	16. XII.	40)
63)	1938	»	18. V.	—
—		»	19. V.	41)
64)		»	16. XII.	—
65)	1939	Zürich	25. IV.	—
—		»	22. V.	42)
—		»	26. X.	—
		Tagung der Bibliothekare		
		Réunion des Bibliothécaires		
		Riunione dei Bibliotecari		
66)		Bern	20. XII.	—
67)	1940	»	29. V.	—
—		»	2. VII.	43)
68)		»	20. XII.	—
		Tagung der Bibliothekare		
		Réunion des Bibliothécaires		
		Riunione dei Bibliotecari		
69)	1941	Bern	19. VI.	—
—		»	2. VII.	44)
70)	1942	»	5. II.	—
71)		Lausanne	27. VI.	45)
72)	1943	Bern	24. II.	—
—		»	26. V.	46)
73)	1944	»	11. V.	—
74)		»	14. VI.	47)
75)		»	19. XII.	48)
76)	1945	»	21. VI.	—
77)		»	14. XII.	—
—		»	15. XII.	49)
—		»	16. XII.	50)
		4. Generalversammlung		
		4me Assemblée générale		
		4a Assemblea generale		
78)	1946	Bern	27. VI.	51)
79)		»	4. XII.	—
80)		»	18. XII.	52)
81)	1947	»	7. V.	—
82)		Luzern	28. VI.	53)
83)		Bern	5. XII.	—
84)		»	17. XII.	54)
85)	1948	»	11. II.	—
86)		»	2. VI.	—
87)		»	16. VI.	55)
88)		»	29. XI.	—
89)	1949	Zürich	25. V.	—
90)		Bern	15. VI.	56)
—		Lostorf	1./2. X.	—
		Tagung der Bibliothekare		
		Réunion des Bibliothécaires		
		Riunione dei Bibliotecari		
91)		Bern	16. XII.	—
92)	1950	»	27. I.	57)
93)		»	23. VI.	—
94)		»	6. X.	—
—		Neuchâtel	22. X.	—
		5. Generalversammlung		
		5me Assemblée générale		
		5a Assemblea generale		
95)	1951	Bern	5. III.	—
96)		»	4. IV.	58)
97)		»	5. VII.	—
—		Luzern	19. X.	—
		Tagung der Bibliothekare		
		Réunion des Bibliothécaires		
		Riunione dei Bibliotecari		
98)		Bern	17. XII.	—
99)	1952	»	26. III.	59)
100)	1953	Zürich	25. II.	—
101)		Luzern	28. IV.	60)
102)		Bern	17. IX.	—
103)		Zürich	21. XII.	—

Die grundlegenden Artikel der Stiftungsurkunde

(Vom 6. Mai 1920)

In Erwägung, daß der Ausbau des Bildungsbibliothekwesens in der Schweiz eine dringende Forderung der Zeit ist, hat die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare die Initiative zur Gründung einer schweizerischen Volksbibliothek ergriffen. Zu diesem Zweck sind dem Initiativkomitee Gaben im Betrage von Fr. 10 000 (zehntausend) zugeflossen. Diese und weitere Mittel, die von Amtsstellen, Körperschaften und Privaten zu erbitten sind, werden der Gründung einer Stiftung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen gewidmet:

Name und Zweck

Art. 1. Unter dem Namen «Schweizerische Volksbibliothek, Oeffentliche Stiftung» besteht eine Stiftung für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft mit Sitz in Bern.

Art. 2. Zweck ist der Ausbau des Bildungsbibliothekwesens zur geistigen, sittlichen und beruflichen Hebung aller Volksklassen.

Art. 3. Die Stiftung ist konfessionell, partei- und sozialpolitisch neutral. Sie enthält sich jeder Propaganda zugunsten einer Kirche, Partei oder Klasse.

Bundesbeschluß betreffend die Unterstützung der Stiftung Schweizerische Volksbibliothek

(Vom 1. April 1949)

Die Bundesversammlung
der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 2. November 1948*),

beschließt:

Art. 1. Der Stiftung Schweizerische Volksbibliothek wird an die Betriebskosten ein Beitrag zugesichert, der im Höchstbetrag von Fr. 120 000 jährlich in den Voranschlag des Bundes einzustellen ist, unter der Voraussetzung, daß mindestens ein gleich hoher jährlicher Betrag von der Stiftung aus andern Quellen aufgebracht wird.

Art. 2. Dieser Beschluß hebt den Bundesbeschluß vom 23. Juni 1921 betreffend die Unterstützung der Stiftung «Schweizerische Volksbibliothek» auf.

Er tritt, als nicht allgemein verbindlich, sofort in Kraft.

Der Bundesrat ist mit der Vollziehung beauftragt.

Also beschlossen vom Nationalrat,

Bern, den 31. März 1949

Der Präsident: **Escher**
Der Protokollführer: **Leimgruber**

Also beschlossen vom Ständerat,

Bern, den 1. April 1949

Der Präsident: **Wenk**
Der Protokollführer: **Ch. Oser**

---

*) BBl 1948, III, 677

Les articles fondamentaux de l'Acte de fondation

(Du 6 mai 1920)

Considérant que le devoir pressant s'impose de développer en Suisse les bibliothèques d'instruction et de récréation, l'Association des Bibliothécaires suisses a pris l'initiative de créer une «Bibliothèque pour Tous». Les dons reçus dans ce but par le Comité d'initiative se montent à la somme de frs. 10 000 (dix mille). Cette somme et d'autres ressources, qui seront demandées aux autorités, aux corporations et aux particuliers, sont affectées à une fondation selon les dispositions suivantes:

Nom et but

Art. 1. Sous le nom de «Bibliothèque pour Tous, fondation suisse», il est constitué, pour tout le territoire de la Confédération, une fondation dont le domicile est à Berne.

Art. 2. Cette fondation a pour but de développer les bibliothèques d'instruction et de récréation en vue de relever le niveau intellectuel, moral et professionnel de toutes les classes de la population.

Art. 3. La fondation est neutre au point de vue confessionnel, politique et social. Elle s'abstient de toute propagande en faveur d'une église, d'un parti ou d'une classe.

Arrêté fédéral concernant l'aide à la Bibliothèque pour Tous, fondation suisse

(Du 1er avril 1949)

L'Assemblée fédérale de la Confédération suisse,

vu le message du Conseil fédéral du 2 novembre 1948 *),

arrête:

Art. 1. La Confédération participe aux frais d'exploitation de la «Bibliothèque pour Tous, fondation suisse», par une subvention qui sera inscrite chaque année au budget. Le montant de cette subvention sera égal au chiffre des autres ressources annuelles de la fondation, sans qu'il puisse toutefois dépasser la somme de 120 000 francs.

Art. 2. Le présent arrêté, qui n'est pas de portée générale, entre immédiatement en vigueur. Il abroge celui du 23 juin 1921 sur le même objet.

Le Conseil fédéral est chargé de l'exécuter.

Ainsi arrêté par le Conseil national,

Berne, le 31 mars 1949

Le président, **Escher**
Le secrétaire, **Leimgruber**

Ainsi arrêté par le Conseil des Etats,

Berne, le 1er avril 1949

Le président, **Wenk**
Le secrétaire, **Ch. Oser**

---

*) FF 1948, III, 691